

WERTE voll

Fachtagung Christen in der Pharmazie, 19. – 21. März 2010

Marburg. Unter dem Thema „Voller Werte in die pharmazeutische Praxis“ stand die 18. Jahrestagung der Fachgruppe „Christen in der Pharmazie“.

Wie können ethische Werte im Berufsalltag konkret und praktisch umgesetzt werden? Zur Beantwortung dieser Frage waren Pharmazeutinnen und Pharmazeuten aus fast allen Flächenländern Deutschlands nach Marburg gekommen.

Jeden Menschen ganzheitlich sehen

Immer den Menschen als Ganzes wahrzunehmen und nicht nur in der jeweiligen Funktion, bereichert das Zusammenleben. Davon ist Frau Prof. Dr. Maike Petersen, Pharmazeutische Biologie, Marburg, überzeugt. Sie berichtete in Ihrem Referat „Werte in Forschung und Lehre“ von guten Erfahrungen im Bezug auf den Umgang mit Studierenden als auch Kollegen. Sie wolle junge Menschen zur Ehrfurcht und zum Staunen vor dem Leben, seiner Schönheit und Komplexität motivieren, so Petersen.

Natürlich gäbe es auch Herausforderungen für die eigene Werteorientierung. Diebstahl oder Mißbrauch von Daten, Raub geistigen Eigentums oder tendenziöse Begutachtungen und geschönte Messreihen könnten durchaus die eigene Karriere fördern, aber es kostet die eigene Glaubwürdigkeit. Für Petersen sind die 10 Gebote ein bis heute aktueller und hilfreicher Maßstab zur Werteorientierung. Der Stellenwert der eigenen Person, die Beziehungen nach außen und der Rhythmus von Arbeit und Ruhe bekommen von dort eine gesunde Balance.



Werte sind wichtig und oft auch nützlich

In den vielfältigen Beziehungen im Arbeiterteam, zu Kunden und zu Lieferanten, Geschäftspartnern sind Werte von großer Bedeutung. Gleichzeitig warnte Dr. Stephan Holthaus, Dekan und Dozent für Ethik an der FTH (Freie Theologische Hochschule) Gießen, davor, Ethik zu funktionalisieren bzw. zu einer Nützlichkeitsethik zu degradieren. Ethisches Handeln kann durchaus auch kurzfristige Nachteile bringen. Trotzdem ist es gut und richtig, an dieser Werteorientierung festzuhalten. Ethische Werte sind auch dann richtig, wenn sie nicht zum schnellen Erfolg führten, so Holthaus. Leider führt ein hoher Leistungsdruck zuweilen zu Heuchelei und zu mehr Schein als Sein. Der Referent betonte ebenso die Wichtigkeit von Fachkompetenz im Apothekerberuf. Dazu gehöre lebenslanges Lernen und der Anspruch, nie fertig zu sein.



Persönlichkeit ist mehr als Tugend

Gerade in der Verantwortung für kleinere oder größere Teams sei die Persönlichkeit eines Menschen von entscheidender Bedeutung.

Tugenden zu praktizieren allein genüge nicht, so Holthaus. Das, was wir als Menschen sind, sei schwerwiegender als unser Tun. In Führungsverantwortung bekomme man automatisch eine Vorbildrolle. Dabei sei es wichtig, den Druck des Perfektionismus abzulegen. Jeder soll Fehler machen dürfen, auch der Chef. Es kommt aber darauf an, dass man sich auch für diese Fehler entschuldigen könne, empfahl Holthaus.

Ebenso sei es gefährlich zu meinen, Persönlichkeit bekomme man durch einen Posten. Nicht die Position bestimmt die Persönlichkeit, sondern die Persönlichkeit bestimmt vielmehr die Position. Kritikunfähigkeit offenbare dagegen eher Defizite.

Code of Conduct – mehr als eine Mode

Schmiergeldskandale, Korruptionsaffären, Bestechung und Steuerhinterziehung lassen die Gesellschaft neu über Werte nachdenken. Mittlerweile gehört es zum guten Ton, dass Firmen und Konzerne ihre ethischen Leitlinien (Code of Conduct, Code of Ethics) auf Ihrer Homepage präsentieren.

Ein solcher Code of Conduct erhöht die Glaubwürdigkeit und verbessert die Reputation.

Dr. Stephan Holthaus, auch Leiter des Instituts für Ethik und Werte in Gießen, empfahl, solche ethischen Prinzipien zusammen mit dem Personal zu erstellen. Dies solle in Zeiten erfolgen, wenn alles gut läuft. Wenn erst nach Verfehlungen gehandelt wird, würde dies von außen oft nur als Wiedergutmachung wahrgenommen.

In jedem Fall sei es wichtig, nur tatsächlich praktizierte Werte „ins Schaufenster“ zu stellen. Ansonsten drohe der Glaubwürdigkeitsverlust. In diesem Zusammenhang ermutigte Holthaus zu Integrität und Echtheit. Das Wohl des Patienten sollte immer über ökonomischen Interessen stehen. Dazu ist eine Unabhängigkeit in der Beratung im Sinne des freien Heilberufes wesentliche Voraussetzung.



Brauchen Apotheken keine ethische Verpflichtung?

- so fragte Holthaus die Teilnehmer. Bei sämtlichen Recherchen im Internet war ihm keine einzige Apotheke aufgefallen, die einen Code of Conduct auf Ihrer Homepage führt. Holthaus lobte den Inhalt der „Ethische Grundsätze für Apothekerinnen und Apotheker“ der ABDA (1998). Für den Praxisalltag sind die 32 Seiten langen Erläuterungen aber zu lang. Ein Code of Conduct umfasst am besten nicht mehr als zwei Seiten. Er empfahl die ABDA-Leitlinien als Fundgrube zu nutzen. Gemeinsam im Team sollten dann die Punkte benannt werden, die von allen gewollt und umgesetzt werden sollen. Dabei sind positive Formulierungen empfehlenswert: „Wir wollen ...“. Bei Problemen kann sich zukünftig jeder Mitarbeiter auf den erstellten Code of Conduct berufen. Damit sinkt die Tendenz, Missstände unter den Teppich zu kehren. Eine solche Vereinbarung vermindert auch die Mobbinggefahr, so die Erfahrung aus Unternehmen.



WERTE weitergeben

Bei einem Besuch im Haus der Stiftung Marburger Medien illustrierte Marketingleiter Michael Stöckmann verschiedene Möglichkeiten, kleine wertige Geschenke weiterzugeben und dadurch Menschen zu erfreuen. Es gäbe mehr Gelegenheiten als man denkt, Werte stiftende Medien weiterzugeben. Dabei stelle er einen großen Bedarf an Spiritualität fest. In diesem Zusammenhang wies Stöckmann darauf hin, dass der Apotheker eine Schlüsselrolle in der Gesundheitsberatung der Zukunft einnehmen wird und mit ganzheitlichen Medien Impulse zur Ermutigung setzen könne.

An der Architektur des Hauses erläuterte Stöckmann die verblüffend positive Wirkung von Transparenz. Er ermutigte die teilnehmenden Pharmazeuten zu einem Konzept ganzheitlicher Gesundheit.

Jens Kreisel

Info:

Nächster Tagungstermin: 18. - 20. März 2011 „Doping im Alltag – wo ist die Grenze?“ in Brotterode /Thür.